

Im Sommer 1969 hat das Staatshochbauamt Wuppertal einen Plan vorgelegt, wonach Haus Varresbeck nicht nur erhalten, sondern auch so weit von der neu zu errichtenden Straße zu stehen kommt, daß sein Bestand nicht gefährdet wird. Das Haus ist in gutem Zustand und eines der eindrucksvollsten Fachwerkhäuser des Bergischen Landes. Es wäre zu wünschen, daß die Stadt den Vorschlag des Staatshochbauamtes annimmt.

Rhein. Heimatpflege 1969/4

Die Roseninsel im 813 Starnberger See wird weiterhin unzugänglich bleiben. Nach Mitteilung des Wittelsbacher Ausgleichsfonds, der die Insel verwaltet, ist der Baumbestand des 2 ha großen Eilandes so alt und überständig, daß die nur wenige hundert Meter vom Feldafinger Seeufer entfernte Insel schon wegen der Windbruchgefahr nicht zugänglich gemacht werden kann.

Die Roseninsel hieß früher Insel Wörth, König Maximilian II. von Bayern hatte nach ihrem Erwerb vor mehr als hundert Jahren ein Schlößchen in pompejanischem Stil und davor eine Rosenrabatte anlegen lassen. Das Schlößchen konnte vor einigen Jahrzehnten noch besichtigt werden. Da immer mehr Fenster eingeworfen wurden, ist es jetzt gesperrt. *Münchner Merkur, 4.15. 10. u. 12. 1969* – und wird also jetzt – nicht mehr genutzt – endgültig dem Verfall überlassen?

Schriftlgt.

Schloß 5481 Heppingen ist gefährdet. Der geplante Ausbau der Straße L 80 Gimmigen – Heppingen würde nicht nur das Schloß Heppingen, vor allem dessen Hof, angreifen, sondern darüber hinaus auch eine entzückende Straßenzeile Alt-Heppingens verschwinden lassen. Heppingen gilt als Musterbeispiel eines kleinländlichen Adelssitzes aus dem XVIII. Jh. Da dem Besitzer an dem Erhalt des gesamten Besitzes (Schloß und Hof) gelegen ist, wäre es schade, wenn dieser hier für eine Maßnahme geopfert würde, die sich nach dem geplanten Ausbau der Ahrtalstraße und der linksrheinischen Autobahn als überflüssig erweisen kann.

Rhein. Heimatpflege 1969/4

Die Große Harzburg bei 3388 Bad Harzburg ist gefährdet. Auf ihr residierten u. a. Heinrich IV., Barbarossa und Otto IV. Erhalten sind noch ansehnliche Reste der Ringmauer, ein Bergfried, Brunnenanlage, Wälle, Gräben sowie bodengleiche ausgedehnte Mauerzüge, die der Ausgrabung harren.

Das gesamte Gelände ist im 19. und 20. Jh. mit Gaststätten- und Wirtschaftsbauten versehen worden. Die bisherige Eigentümerin, die staatliche Forstverwaltung, will das Burggelände an eine Interessengruppe verkaufen; die Verhandlungen wurden ohne Einschaltung des Denkmalschutzes geführt! Der neue Besitzer sieht den völligen Abbruch der alten Gaststätten vor. Beim Neubau soll auf die alten Burgreste keine Rücksicht genommen werden, sondern ein Hochhaus-Luxushotel errichtet werden, dem Vernehmen nach mit 18 Stockwerken, dazu Schwimmbad, Parkplätze und Kellerlokal im Graben. Was bei Verwirklichung dieses Projekts von der alten Kaiserburg übrig bleibt, läßt sich denken.

Dr.-Ing. Friedrich Stolberg

Eine Aktion „Rettet die Burg Falkenstein“ hat der Landrat von 8495 Roding, Ernst Girmindl, ins Leben gerufen. Zahlreiche Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens wurden gebeten, die Aktion durch ihren Beitritt zum Kuratorium und durch finanzielle Hilfe zu unterstützen. Die aus dem frühen XI. Jahrhundert stammende Burg, die im Bereich des Naturparks Vorderer Bayerischer Wald liegt, ist vom Verfall bedroht.

N. N. 20. 7. 70

Haus Langendreer in 4630 Bochum-Langendreer (s. auch „Burgen und Schlösser“ 1969/II, S. 63): Bei einem Gespräch mit dem Pächter, Herrn Wischermann, wurde ich vor einigen Tagen gewahr, daß der Abbruch eines großen Teils der noch vorhandenen Gebäude kurz bevorsteht. Das Torhaus mit Treppengiebel und Glockendachreiter sowie ein kleiner Eckturm sollen allerdings stehen bleiben. Die gesamte Anlage macht einen erdrückend verwahrlosten Eindruck.

Werner Gehring

BURGEN UND SCHLÖSSER ERLEBEN UND ERHALTEN

Großfotoausstellung

Eine interessante typologische Übersicht über Herrensitze, Burgen, Schlösser und Wehrbauten auf der Marksburg. Die Deutsche Burgenvereinigung setzt mit einer Fotoausstellung (von über 100 Fotos, bunt und schwarz-weiß, 65×50 cm groß), die Reihe der repräsentativen Sonderschauen auf der Marksburg fort. In guter Erinnerung sind noch die philatelistische Ausstellung 1967 „Burgen, Schlösser, Stadttore und Festungen auf Briefmarken und Poststempeln“ sowie die numismatische Schau 1967 „Burgen und Schlösser auf Medaillen und Geldzeichen“.

Anregen möchte die Fotoschau, daß der Betrachter und besonders die Jugend und die Lehrer auf Entdeckungsfahrt gehen, selbst Fotos und Zeichnungen unserer Schutz- und Wehrbauten und Ruinen anfertigen, sammeln, studieren und einordnen in das aufgezeichnete typologische Schema – damit die deutschen historischen Wehr- und Wohnbauten kennenlernen – und Interesse bekommen, an ihrer Erhaltung mitzuwirken.

Manfred Hofmann, 5429 Berg

Die Fotoausstellung wird ab September in den Landesgruppen der Deutschen Burgenvereinigung gezeigt, zunächst von der Landesgruppe Baden-Württemberg vom 19. September bis 3. Oktober in Königsbrunn, Landkreis Heidenheim.

Fremdenverkehr, Museen

Seit 1950 werden Burgen und Schlösser durch Großfotos an die Fahrgäste der Deutschen Bundesbahn herangeführt. Sinn der Wandschmuckbilder in den Zugabteilen ist, die Reisenden auf interessante Ferienggebiete aufmerksam zu machen. Hieraus entstanden zunächst Serien, die für einen Besuch der Museen werben sollten, dann eine umfangreiche Reihe unter dem Titel „Baudenkmäler in Deutschland“, die sich besonders zum Ziel gesetzt hat, die deutschen Burgen zu zeigen und Verständnis für diese Kulturdenkmäler bei weitesten Kreisen zu erwecken.

In der Bundesbahn sind bei der Bilderwerbung die deutschen Burgen wie folgt vertreten (Stand vom 31. 12. 1969):

Berlin 19 (2), Ostdeutschland 44 (3), Hessen 125 (2), Niedersachsen 42 (8), Bayern 202 (8), Schleswig-Holstein 31 (4), Baden-Württemberg 173 (2), Westdeutschland 205 (4). Die Zahlen in Klammern bedeuten Farbdrucke; Auflage etwa 2500 Stück pro Tafel; in Schwarzweiß beträgt die Auflage etwa 400 Stück.

Es erübrigt sich, über die vorzügliche Qualität der Bildtafeln zu sprechen: Wir alle haben uns ja schon daran erfreut, wenn wir mit der Deutschen Bundesbahn fahren.

Das Verdienst, daß das Ideengut der Deutschen Burgenvereinigung so weitgehend verbreitet wird, stärker als es die meist in kleinen Auflagen erscheinenden Bücher über Burgen vermögen, gebührt unserem langjährigen Mitglied *Chefredakteur i. R. Hans Reuter* in Bad Godesberg; er stellte auch diese Bildtafeln für unser Archiv zur Verfügung. Dem Burgengedanken und der Deutschen Burgenvereinigung hat Herr Reuter einen großen Dienst erwiesen.

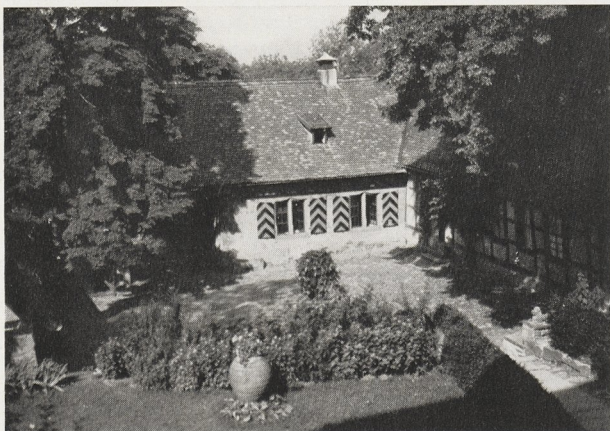
W. Avenarius

Konkordia-Reiseführer „willkommen – bienvenue – welcome“ von *Günther Imm, Rastatt*, im Konkordia Verlag, Bühl. Dieses in 6. Auflage 1970 erscheinende Handbuch für Touristik und Gastronomie führt als Landschaftsalmanach durch die neun Ferienggebiete von Baden-Württemberg, Elsass-Lothringen, Odenwald und das Hohenloher Land.

Regelmäßig Abbildungen unserer Schlösser und Burgen mit typischen Landschaftsausschnitten auf einer Beilage im Burgenheft abbilden für einen Rate-Wettbewerb der Schuljugend. Als 1. Preis kostenlosen Ferien-Freiplatz auf der Marksburg. Dadurch könnte auch zweckmäßiger Gesprächsstoff für Heimatkunde angeregt werden. Vorschlag von *Günter Neugebauer*

**Eröffnung des Holzgeräte-Museums
auf Burg Brandenstein am 26. 3. 1970**

Handwerkliche Holzgeräte aus Haus, Stall,
Feld und Wald „von der Wäscheklammer bis
zum Holzpflug“.



Wie schnell wir auch bei uns die technische Entwicklung die Zeit der Ur-Geräte – will ich sie mal nennen – überrollen und sie aus dem Gedächtnis der Menschen vertreiben, so daß niemand mehr weiß, wie früher gearbeitet wurde, um das tägliche Brot zu beschaffen. Ich habe die Sammlung auf Holzgeräten beschränkt – was auch eher den Möglichkeiten eines Privatsammlers entspricht.

Den Pferdestall unserer Burg Brandenstein zu verwenden ist die Idee einer Elmerin. Ich glaubte damals nicht, daß dieser Raum so schnell voll sein würde. Daß ich an den Quellen so viel zusammenhamstern konnte und geschenkt bekam, ist sehr erfreulich, und ich danke allen Helfern und Helfershelfern, allen Spendern herzlich. Der Pferdestall stammt in seinem äußeren Rahmen aus der Vorzeit unseres Hierseins, als nämlich ein Kassler General v. Scheffer-Boyadel 1887 bis 1895 Besitzer der ehemals landwirtschaftlichen Domäne war.

Der Rohstoff Holz zeigt sich in vielseitiger Gestalt; er ist zwar ein leicht vergänglicher aber gestaltungsfähiger Rohstoff für die unglaublichsten Dinge; in manchem Gerät kann ich bereits heute nicht mehr ihren ehemaligen Zweck erkennen. Das Holz wird heute nicht nur verdrängt durch die völlig geänderten Arbeitsweisen, sondern auch durch die Kunststoffe. Helfen Sie bitte alle mit, daß nicht die letzten dieser oft seltenen Dinge den Feuertod finden. Wie schön könnten Gemeinschaftshäuser, ja die eigenen Wohnstuben damit geschmückt werden, wenn mancher wüßte, was er so herumliegen hat, und wie er es anstellen kann, ein ansprechendes Objekt daraus zu machen. Alle sollten sich des geschichtlichen Wertes dieser Kulturgüter bewußt sein, sie hüten oder an die richtigen Stellen weitergeben (nicht erst durch Händler sie im Werte steigen sehen!). Ich glaube, daß wir leider allmählich den Kontakt, das Empfinden für Kulturwerte verlieren. Politik steht heute hoch im Kurs, Parteipolitik, Wirtschaftspolitik – viel seltener ist von Schönheit und Wert der Kultur zu hören! Ich hoffe, daß Sie alle nur halb so viel Spaß am Besichtigen haben, wie ich an der Einrichtung hatte; sie hat mir wirklich Freude gemacht.

Isa v. Brandenstein



Burg Brandenstein. Aus dem Holzgerätemuseum.

Das Museum in Schloß 5652 Burg an der Wupper kann in diesem Jahr auf ein 75jähriges Bestehen zurückblicken. Anlässlich einer Pressekonferenz am 2. Juli 1969 würdigten Professor Dr. Dr. h. c. Paul Luchtenberg und

Hans Rudolf Hartung die Entwicklung des Museums, insbesondere der vergangenen zehn Jahre: Nicht zuletzt dank der Hilfe des Landschaftsverbandes Rheinland konnte hier ein Mittelpunkt kultureller Arbeit entstehen. Mit etwa 250 000 Besuchern im Jahr ist Schloß Burg wohl das meistbesuchte Museum in Westdeutschland. Dies ist einmal bedingt durch die Lage in einem Erholungszentrum nahe dem Industriegebiet, vor allem jedoch durch die Qualität des Museums selbst. Der pädagogische Wert solch guter Fachmuseen im heutigen technischen Zeitalter ist kaum zu überschätzen: das historische Bewußtsein wird geweckt, was zu einer Rückbesinnung auf die Werte der Vergangenheit führt. Für die Entwicklung des Museums in Schloß Burg waren die letzten zehn Jahre bedeutsam, seit denen der Museums-Fachmann *Dr. J. Christof Roselt* hier wirkt. *W. A.*

In einem Brief an die Londoner „Times“ hat *Erbprinz Maria Emanuel Herzog von Sachsen und Markgraf von Meißen* gegen die Versteigerung von Waffen aus der Dresdner Rüstkammer im Londoner Auktionshaus Sothebys protestiert. Er verwies darauf, daß die Waffen dem Dresdner Museum vom Königshaus gegeben worden sind: „um den Ruhm unserer Hauptstadt Dresden und des ganzen Landes zu erhalten“. Die Waffen gehörten zu einer Kulturstiftung, die 1924 durch eine Vereinbarung zwischen dem sächsischen Königshaus und dem Freistaat Sachsen gegründet worden war.

Kunstwerke und Antiquitäten haben als Kapitalanlage manchen Aktien im Wertzuwachs den Rang abgelassen. Kunsteinkauf ist nicht nur eine Generationsfrage. Deutlich ist der Trend, die Bauhaussachlichkeit zu verlassen, Dekoratives, Unsachliches, die Romantik dafür einzuhandeln. Die Genre- und die Landschaftsmalerei des 19. Jahrhunderts, also die Romantiker, erleben einen unerwarteten Preisauftrieb. Das breite Angebot der Kunst- und Antiquitätenmesse verdeutlicht, in welchem Maße Antiquitäten zum Milieu der Wohlstandsgesellschaft gehören. Doch ziehen Objekte unter 100 Mark, Bücher, Graphiken, Zinn und Kunsthandwerkliches — erfreulicherweise — auch junge Interessenten an.

Der Leiter der Graf Klenau'schen Spezial-Kunst-Auktionen, *Erich Reichsgraf Klenau von Klenowa Freiherr von Janowitz*, ist am 12. April 1969 tödlich verunglückt. 45 Kunst-Auktionen hat er das Gepräge seiner Persönlichkeit gegeben. Sein Werk setzen Tyra Reichsgräfin Klenau von Klenowa und Arnhard Reichsgraf Klenau von Klenowa fort.

Bei Nacht stiegen geschulte Einbrecher mit Hilfe von Obstbaumleitern über die Außenmauer des Schlosses Stolzenfels (5401 Kapellen-Stolzenfels), durchsägten eine eiserne Torstange, kletterten zu den Fenstern des Rittersaales empor und öffneten ein Fenster, ohne die Scheiben zu beschädigen. Bei der Ausraubung der Waffensammlung konzentrierten sie sich auf Spitzenobjekte und schleppten etwa 50 Einzelstücke zu einem bereitstehenden Lastwagen. *Münchener Merkur*, 20. 2. 1970

In Schloß 5652 Burg an der Wupper wurde im Mai 1970 das Münzkabinett ausgeraubt, gleichzeitig wurden wertvolle Waffen gestohlen. Glücklicherweise konnte fast das gesamte Diebesgut 23 Tage später sichergestellt werden. Unter den 15 Münzen, die fehlten, lassen sich einige relativ leicht wieder beschaffen.

Zu mehreren Kunstdiebstählen ist es in letzter Zeit in Franken gekommen. Nach Mitteilung der Landpolizei wurden wertvolle Antiquitäten im Wert von etwa 20 000 DM aus dem Schloß 8729 Burgpreppach gestohlen. So fehlen eine Holzstatue der heiligen Elisabeth, 3 Kabinett-schränken mit Einlegearbeiten, eine Tischuhr aus Alabaster, zwei Keramikkrüge und mehrere Zinnteller. *Münchener Merkur*, 16. 9. 1969

Bessere Absicherung der Burgen und Schlösser gegen Beraubung

Das Hessische Landeskriminalamt Wiesbaden befaßt sich intensiv mit der Ahndung der sich häufenden Diebstähle von Ausstellungs- und Einrichtungsgegenständen in Burgen, Schlössern, Kirchen und Museen. Mehrere „Kunstsammler“ genießen bereits die Gastfreundschaft der Polizei.

Darüber hinaus bieten die Herren des Landeskriminalamtes ihre vorbeugende Beratung an. Die Kriminalisten sind mit Recht der Meinung, daß es den Dieben oft zu leicht gemacht wird. In vielen Fällen fehlen die einfachsten organisatorischen und technischen Vorbeugungsmaßnahmen. Zu ersteren gehört z. B. die fotografische Aufnahme aller wertvollen Einzelstücke. Technische Sicherung durch elektrische oder elektro-magnetische Anlagen ist in den meisten Fällen problemlos und ihren Preis wert.

Wir empfehlen, rechtzeitig die Beratung des Landeskriminalamtes in Anspruch zu nehmen oder das „Merkblatt für den Schutz von Museen, Kunstsammlungen und Kirchen gegen Diebstahl und Einbruch“ beim Landeskriminalamt Wiesbaden, Abteilung Kriminalpolizeiliche Beratung und Vorbeugung, oder bei unserer Geschäftsstelle anzufordern.

Das Landesgremium Wien für den Handel mit Bildern, Antiquitäten und Kunstgegenständen sowie Briefmarken berichtete, daß am 15. 11. 1968 in der Sicherheitsdirektion gemeinsam mit den Museumsdirektoren eine Besprechung wegen der geschehenen Kunstdiebstähle stattfand, bei der festgestellt wurde, daß gestohlene Kunstgegenstände ausschließlich in den Schwarzhandel wandern und der reguläre österreichische Handel seit Jahren keinen Anstand zu verzeichnen hatte. *Aus: „Weltkunst“ 39. Jg. Nr. 24 (1969)*

Besitzer von malerisch gelegenen oder kunstgeschichtlich bedeutenden Burgen und Schlössern werden häufig vom Fernsehen, vom Film oder von Fotografen um Erlaubnis zum Fotografieren auch der inneren Räume der bewohnten Bauten gebeten. Kann in solchen Fällen ein Entschädigungs-Betrag für die Herstellung der Aufnahmen und die Benützung der Burg zu Filmaufnahmen verlangt werden, da stets Unkosten und störende Behinderungen damit verbunden sind? Es wäre gut, wenn eine Richtlinie herausgegeben würde. Die Deutsche Burgenvereinigung empfiehlt, für Aufnahmen, die ein Fotograf aus wirtschaftlichem Interesse macht, eine Gebühr von DM 20,-/Aufnahme oder pauschal DM 100,- und je 1 Abzug zu fordern; für Filmaufnahmen wären je nach den entstehenden Beanspruchungen Pauschalbeträge von DM 250,- und mehr zu vereinbaren; Direkt-Aufnahmen wissenschaftlicher Institute sollten von Gebühren freigestellt bleiben. Um Mitteilung der Erfahrungen bittet die Geschäftsstelle.

MITTEILUNGEN

Die Mitgliederversammlung 1970 der Deutschen Burgenvereinigung fand am Samstag, dem 12. September 1970, 20.00 Uhr, im Spiegelsaal des Kurhauses in Bad Nauheim mit Tagesordnung vom 2. VIII. 1970 statt.

Die Landesgruppe Baden-Württemberg veranstaltet am 10. Oktober 1970 in 6802 Ladenburg (Neckar) ein burgenkundliches Kollegium „Probleme und Methoden der Datierung mittelalterlicher Burgen“, zu dem die Deutsche Burgenvereinigung alle Interessenten einlädt, ebenso zu der anschließenden eintägigen Burgenfahrt am 11. Oktober 1970 (Auerbach — Lichtenberg — Fränk. Crumbach — Rodenstein — Reichenberg).

Der „Rheinische Verein für Denkmalpflege und Heimatschutz“ und der „Rheinische Heimatbund“ (die Dachorganisation aller rheinischen Natur-, Wander-, Heimat- und Geschichtsvereine, der Schützenbruderschaften und des Eifelvereins) haben sich in Trier zusammengeschlossen zu dem Verein „Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz“, der nunmehr zusammen rund